

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 71=91 (1925)

Heft: 6

Artikel: Fassungen

Autor: Bohli, R.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-4442>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung

Journal Militaire Suisse

Gazzetta Militare Svizzera

Organ der Schweizerischen Offiziersgesellschaft und des Schweizerischen Verwaltungsoffiziersvereins.
Herausgegeben vom Zentralvorstand der Schweizerischen Offiziersgesellschaft.

Organe de la Société Suisse des Officiers et de la Société des Officiers d'administration.
Publié par le Comité central de la Société Suisse des Officiers.

Organo della Società Svizzera degli ufficiali e della Società Svizzera degli ufficiali d'amministrazione.
Pubblicata per cura del Comitato centrale della Società Svizzera degli ufficiali.

Redaktion: Oberstlt. i. Gst. K. VonderMühl, Basel, Bäumleingasse 13.

Als Beilage erscheint alle 3 Monate: Schweizerische Vierteljahrs-Schrift für Kriegswissenschaft.
Redaktion: Oberst i. Gst. M. Feldmann, Bern.

Inhalt: Fassungen. — Schlechtwetterfragen. — Zirkular Nr. 30.
— Totentafel. — Literatur.

Fassungen.

Von Hauptm. R. Bohli, Kdt. Geb. V. Kp. I/3, Zürich.

In Anlehnung an die Erfahrungen der kriegführenden Armeen im Krieg 1914/18 hat sich bei uns während des Aktivdienstes die Ansicht Bahn gebrochen, daß die Verpflegungstruppen in einem Kriege die Verpflegungs-Artikel *in der Nacht* an die Truppe abgeben müssen. Schon in den Aktivdiensten wich man zeitweise von der alten Art der Fassungen ab. Nachtfassungen bürgerten sich aber erst so recht nach 1918 ein und wurden in den Wiederholungskursen öfters geübt.

Heute ist die Meinung, Truppenverschiebungen, Fassungen u. s. w. nur noch bei Nacht vornehmen zu dürfen, sehr weit verbreitet. Die Wirkung der weittragenden Geschütze, besonders aber der Flieger, verursachte auch bei uns eine Aenderung in der Marschgliederung der verschiedensten Truppen. Eine Einheit der Meinungen ist bis jetzt nicht zu konstatieren. Vielerorts herrscht eine Art Fliegerpsychose, die ganz besonders in den „großen Manövern“ des vergangenen Jahres merkwürdige Blüten getrieben hat.

Zweck dieses Aufsatzes soll sein, zu untersuchen, ob die moderne Fliegerwirkung auch eine Aenderung der bis jetzt durchgeführten Fassungen verlangt. Fragen wie: Hat die Nachtfassung einen Wert? wann soll sie angewendet werden? wann muß sie durch die Tagfassung ersetzt werden? müssen eine Antwort finden. Ferner ist zu untersuchen, ob die Fassungen neu zu organisieren seien. Beim Studium dieser Fragen haben mir die Arbeiten von Major Muff und Hauptmann Pfeifer wertvolle Dienste geleistet.¹⁾

¹⁾ „Marschtechnische Fragen und Untersuchungen.“ Von Major W. Muff. Charlottenburg 1924. Verlag „Offene Worte“.

„Marschgliederung und Fliegerwirkung. Auf Grund der Kriegserfahrungen.“ Von Hauptm. Pfeifer. 2., vollständig umgearbeitete Auflage. Berlin 1925. Verlag R. Eisenschmidt.

Nachtfassungen sollen überall da angewendet werden, wo man dem Gegner Truppenverschiebungen, Zusammensetzung von einzelnen Kampfgruppen verschleiern, wo man die eigene Absicht verbergen will, also vor neuen großen Kampfhandlungen.

Ein Ideal wäre in diesem Fall, die ganze Trainbewegung in die Nacht fallen zu lassen. Im Bewegungsverhältnis hält es aber sehr schwer, dies zu erreichen, gleichviel ob die Division in Kolonnen nebeneinander, oder in Marschstaffeln, getrennt durch je einen Tagesmarsch, hintereinander marschiert. Die Trainbewegung wird, ganz besonders im Sommer wegen der kurzen Nächte, fast immer in den Morgen hineinfallen, wenn der Marsch in der Nacht angetreten worden ist, oder dann am frühen Abend beginnen und von den Fliegern erkannt werden. Gesichtet werden die Trainbewegungen auch in mond hellen Nächten. Dazu kommt die Neufüllung der leeren Fuhrwerke bei der Verpflegungs-Abteilung, die nach dem gesagten meistens am Tage durchgeführt werden muß — also wieder unter Luftbeobachtung steht. In den letzteren Fällen dürfen die feindlichen Flieger nur den Anfang oder den Auslauf der Trainbewegung, nie aber beides ein und derselben Fassung sehen.

Vom marschtechnischen Standpunkt aus können Nachtfassungen im Stillstands- und Ruheverhältnis von Truppenkörpern am besten durchgeführt werden. Anmarsch, Fassung, Rückmarsch, eventuell in längeren Nächten auch die Neufüllung der Staffeln, können in die Nacht verlegt werden. Ich halte aber dafür, daß in dieser Periode die Nachtfassungen die Ausnahme bilden. An ihre Stelle treten neu zu organisierende Tagfassungen.

Nachtfassungen dürfen aber auch vor neuen Kampfhandlungen nicht zu häufig hintereinander angeordnet werden, weil sie die daran beteiligten Truppen zu sehr beanspruchen. Da der ganze Verkehr einer im Kampfe stehenden Truppe sich oft auf wenige Nachtstunden beschränkt, auf engem Raum mit wenigen Straßen zusammengedrängt ist, so erfordert seine geordnete Abwicklung nach Fahrplänen eiserne Marschdisziplin jedes einzelnen Fuhrwerkes. Kommen dazu noch feindliche Artillerieüberfälle oder Fliegerangriffe, wie weiter unten noch zu zeigen ist, so ergibt das für jeden Verpflegungs- und Train-Soldaten eine starke Belastung seines Nervensystems. Jede Truppe, die meistens in der Nacht marschieren oder Arbeiten leisten muß, wird sehr bald an Leistungsfähigkeit einbüßen, da die Tagesruhe geringere Erholung bietet als die Nachtruhe. Dies ist eine Erfahrungstatsache. Dadurch leidet der gute Geist einer Truppe.

Die Verpflegungs-Truppen werden durch häufige Nachtfassungen besonders hart getroffen. Die Verpflegungs-Detachements sind die ersten und letzten Truppen auf dem Fassungsplatz, verlieren daher Stunden mit „Warten“. In der Regel haben die Verpflegungs-Truppen den längeren Anmarsch und meistens auch den längeren Rückmarsch

als die Truppenfuhrwerke. Nach der Rückkehr beginnt die Füllung der leeren Staffeln. Vom inneren Dienst will ich gar nicht reden. Kommt zu all dem Aufgezählten noch Unvorhergesehenes, was bei Truppenverschiebungen ganz besonders in der Nacht fast nicht zu vermeiden ist, so ist die Ruhe bei den Verpflegungs-Kompagnien auch am Tag auf Stunden beschränkt. Wie Verpflegungs-Kompagnien ausgepumpt sein können, habe ich in der Armeeübung vom März 1917 gesehen. Es darf ferner nicht vergessen werden, daß die Verpflegungs-Truppe auch während des sog. Ruheverhältnisses der Division diese verpflegen muß.

Sind in den oben erwähnten Fällen Nachtfassungen befohlen worden, so dürfen sie nicht mehr nach dem alten Schema durchgeführt werden; d. h. geschlossener Marsch der Distributionsdetachemente der Verpflegungs-Kompagnie zum Fassungsplatz, wo die Verpflegungs-Artikel an eine kombinierte Brigade abgegeben werden. Diese alte Art der Fassungen, vom Tag auf die Nacht übertragen, die vor und während dem Aktivdienste zu wahren Prunkstücken ausgebaut worden waren und jeweilen eine große Anziehungskraft ausgeübt hatten, käme heute die Truppe teuer zu stehen.

Im Kriege 1914/18 haben die Flieger auch während der Nächte eine große Tätigkeit entfaltet. Die Bombengeschwader, die sich am Tage kaum über die eigenen Linien hinauswagen durften, überfielen gerade in der Nacht die Nachschubwege und Plätze, sowie die Umschlagbahnhöfe. Mit Leuchtschirmen gelang es ihnen, die feindlichen Trains ausfindig zu machen. Dadurch wurden die einzelnen Verpflegungs-Staffeln gezwungen, auch in der Nacht in großen Abständen zu fahren, eventuell längere Zeit untätig zu bleiben.

Wo Marschkolonnen, massierte Trains sich während des Krieges auf Straßen zeigten, griffen die Flieger, eventuell auch die weitreichende Artillerie, bei Tag und Nacht ein. Dies war der Fall bei Gegnern, die in der Luft ziemlich gleich stark waren. Wie soll es erst Kolonnen einer fliegerarmen Armee gehen? Da helfen nur dezentralisierte Fassungen bei Tag und Nacht, Märsche mit großen Abständen, bis zu 100 m von Fuhrwerk zu Fuhrwerk, bei den Distributions- und Fassungstrains. In Zukunft wird man einen Fassungsplatz pro kombiniertes Infanterie-Regiment ansetzen müssen. Ja, es können Fälle eintreten, wo man sogar für ein kombiniertes Infanterie-Bataillon einen eigenen Fassungsplatz haben wird, ganz besonders im Gebirge. Wegen der Fliegergefahr müssen auch die Warengruppen auf den Fassungsplätzen noch weiter auseinander gezogen werden. Daß die Pferde der Verpflegungs-Truppe während der Distribution fliegersicher unterzubringen sind, sei nur nebenbei gesagt. Die Fassungen sollen in Zukunft sehr wenig Zeit beanspruchen; dies erfordert, daß die Verpflegungs-Detachemente mit abgemessenen Quantitäten pro Einheit, ich denke besonders an das Fleisch, auf den Fassungsplatz kommen.

Dezentralisierte Tag- und Nachtfassungen werden auch durch den Marsch der Division in verschiedenen Kolonnen neben- oder hintereinander verlangt. Würden die Fassungen pro kombinierte Infanterie-Brigade durchgeführt, so hätten die Truppenfuhrwerke viel zu große Märsche zurückzulegen. Kämen noch Umwege hinzu, was bei marschierenden Truppen nicht immer zu vermeiden ist, so wäre die Kraft von Mannschaft und Pferden bald aufgezehrt. Im fernerem wäre die Nachtfassung illusorisch gemacht.

Was nun die Fassungsplätze anbetrifft, so können in der Regel nicht mehr große, offene Plätze in Dörfern, oder die Bahnhofplätze mit ihren bequemen Gebäuden benützt werden. Auch Straßenkreuze etc. fallen dahin. Sie werden von den Fliegern zu gut gesichtet und mit Erfolg bekämpft. Kriegsbeispiele stünden zur Genüge zur Verfügung. Die dezentralisierten Fassungen müssen im Gelände durchgeführt werden. Hier gilt Geländeausnützung wie bei den kombattanten Truppen. Wälder, Baumgruppen, Schluchten, Ruinen, einzelne Gehöfte, Hecken, Mauern u. s. w. bieten Unterschlupf oder Anlehnungen. Bahnfassungen werden sicher ganz verschwinden; dafür wird das Auto in die Lücke treten. Ganz besonders bei Märschen der Division in Kolonnen hintereinander wird der Verpflegungs-Camion den Truppen die Verpflegung in der Nacht direkt in die neuen Kantonnements bringen. Dies ist noch möglich bei drei Marschgruppen pro Division, die Verpflegungs-Abteilung hinter der dritten Gruppe marschierend, da die Autos einen Aktionsradius bis zu 80 km haben.

Man wird entgegenen, daß die dezentralisierten Fassungen für die Verpflegungs-Truppen nicht durchführbar seien, da sie zu viel Zeit an Vorbereitungen und Märschen beanspruchten. Das Gegenteil ist wahr. Im letztjährigen Wiederholungskurs der kombinierten Gebirgs-Brigade 15 im Tessin haben wir diese Art von Fassungen ausprobiert und damit die besten Erfahrungen gemacht. Trotzdem wir zeitweise bis 5 weit auseinander liegende Fassungsplätze pro kombinierte Brigade zu bedienen hatten, so wurde die Mannschaft der Verpflegungs-Kompagnie zeitlich weniger beansprucht als bei großen Fassungsplätzen. Dazu war der Betrieb in der Kompagnie viel geregelter als früher. Es sei hier auch auf die gute Idee eines Quartier-Meisters und eines Verpflegungs-Offiziers aufmerksam gemacht, die einmal bei der Rekognoszierung eines Fassungsplatzes folgendes vereinbarten: Die Verpflegungs-Artikel sollten von den Fuhrwerken der Verpflegungs-Kompagnie in Anwesenheit eines Fouriers pro Infanterie-Bataillon und der Bataillons-Quartier-Meister an drei Orten (Schuppen) für ein Infanterie-Regiment in der Nähe eines Dorfes abgeladen, übergeben und magaziniert werden. Wenige Stunden nachher mußte der Saumtrain den Inhalt dieser Magazine den Infanterie-Einheiten zutragen. Das Resultat war bestechend. Viel Zeit wurde eingespart und eine größere Ansammlung von Fuhrwerken und Saumtieren verhindert.

In diesem Zusammenhang komme ich auf einen wunden Punkt, der indirekt mit dem Thema Fassungen zusammenhängt, zu sprechen. Jede Truppe ist bestrebt, in den Wiederholungskursen möglichst kriegsgemäß zu üben. Alle Vorgesetzten der kombattanten Truppen, vom Korporal bis zum Divisions-Kommandanten sind gewillt, ganz besonders in den Manövern, in der Wirklichkeit vorkommende Übungsanlagen aufzustellen und durchzuführen. Ja sogar die Sanität wurde bei den Manövern zugezogen und übte kriegsgemäß, wenn sie auch Gott sei dank noch mehr herumliegen mußte als „tätig“ zu sein. Wie steht es bei den Verpflegungs-Kompagnien und bei den Train-Formationen der Truppe? Diese üben mit wenigen Ausnahmen, lobend seien die Verhältnisse bei der Gebirgs-Brigade 15 erwähnt, friedensgemäß. Während der Manöver von verschiedenen Brigaden habe ich die Fuhrwerke der Verpflegungs-Einheiten seelenruhig durch Kampfgebiet auf die Fassungsplätze fahren sehen; sie waren neutral erklärt. Welch' ein schönes Friedensbild! Wenn die Verpflegungs-Kompagnie und der Train der Truppe noch mehr lernen sollen, so müssen sie kriegsgemäß üben. Dies bedingt Sicherung, eventuell nur markiert. Ein weiterer Vorteil liegt noch darin, daß unsere Generalstabsoffiziere und unsere höchsten Truppenführer bei ihren Dispositionen während der Manöver mit dem Rückwärtigen zu operieren lernen. Bei dieser Gelegenheit will ich nicht versäumen zu betonen, daß die Fassungsplätze durch Mgw. gegen Angriffe am Boden und ganz besonders aus der Luft gesichert werden müssen.

Zurückblickend verhehle ich mir nicht, daß die in diesem Aufsatz niedergeschriebenen Vorschläge große Schwierigkeiten in sich bergen. Sie werden an Offiziere und Mannschaften, die mit der Verpflegungsversorgung für die Truppe betraut sind, gewaltige Anforderungen stellen. Verlangt aber der moderne Krieg etwa geringere Anforderungen von unseren Kameraden der anderen Waffen? Gewiß nicht. Die neuen großen Aufgaben werden dazu angetan sein, unsere Kräfte zu stählen und unserer Waffe einen neuen Impuls zu geben.

Schlechtwetterfragen.

Von Lieutenant *E. Huber*, Tg.-Pi.-Kp. 3, Bern.

Die Manöver der 2. Division fanden letzten Herbst bei ausgesprochenem Regenwetter statt. Wer Offiziere und Soldaten auf ihren anstrengenden, unter strömendem Regen durchgeführten Märschen, bei der mühevollen Gefechts- und Patrouillentätigkeit, und dann die durchnäßten und in der Ruhe frierenden und hustenden Leute sah, dem drängte sich wohl unwillkürlich der Gedanke auf, ob es nicht möglich wäre, unsere Soldaten mit wenig Mitteln *besser* vor den Unbilden der Witterung zu schützen.